

TÜREN ÖFFNEN.



Die Geschäftsleitung
im Interview



IN EINEM EREIGNISREICHEN JAHR HAT DIE INVESTITIONSBANK IHREN STRATEGISCH VORGEDACHTEN WEG ALS FÖRDERBANK DES LANDES SACHSEN-ANHALT FORTGESETZT. SIE HAT TÜREN GEÖFFNET UND WEGE GEEBNET. IN BEWÄHRTER WEISE UNTERSTÜTZT SIE UNTERNEHMEN UND GRÜNDER, KOMMUNEN UND FAMILIEN, HOCHSCHULEN UND VERBÄNDE DURCH EIN BREITES ANGEBOT PASSGENAUER FÖRDERINSTRUMENTE. WIE VERLIEF DAS JAHR 2017? DIE GESCHÄFTSLEITUNG BLICKT ZURÜCK UND BESCHREIBT AUCH HERAUSFORDERUNGEN DER NÄCHSTEN JAHRE.

Was ist Ihr Resümee für das Geschäftsjahr 2017?

Manfred Maas: Die Investitionsbank schaut auf das Jahr 2017 als ein exzellentes Jahr zurück. Wir hatten sehr schwierige Rahmenbedingungen: Die EU-Strukturfondsperiode hat mit zwei Jahren Verspätung begonnen und ist in 2017 erst richtig in Fluss gekommen. Das hat alle Beteiligten – unsere Kunden, die Unternehmen, die Bürger, die Kommunen – vor große Herausforderungen gestellt, aber auch besonders uns, die PS auf die Straße zu bringen.

Wie lassen sich Inhalt und Verlauf des Geschäftsjahres zusammenfassen?

Manfred Maas: Unsere Arbeit wird von den landes- und förderpolitischen Zielen bestimmt. Die verlässliche Erfüllung der uns übertragenen Aufgaben ist Alltag im Fördergeschäft. Diesem Anspruch ist die Investitionsbank im zurückliegenden Jahr erneut gerecht geworden. Die

Förderleistungen stimmen ebenso wie die an den Tag gelegte Service- und Dienstleistungsqualität.

Lassen Sie uns einige Förderergebnisse über alle Kundengruppen hinweg – Unternehmen, Kommunen und Private – näher betrachten. In Summe wurden über die Investitionsbank im Zuschuss- und Darlehensgeschäft knapp 4.000 Bewilligungen mit über 650 Millionen Euro ausgesprochen.

Davon wurden knapp 535 Millionen Euro als Zuschussmittel bewilligt – gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 20 Millionen Euro. Allerdings sank die Zahl der Bewilligungen mit rund 3.150 um etwa ein Fünftel. Im Darlehensgeschäft gab es knapp 850 Zusagen über rund 115 Millionen Euro, etwa 140 Bewilligungen weniger bei 25 Prozent geringerem Volumen. Dies ist immer noch beachtlich, angesichts anhaltend niedriger Zinsen am Finanzmarkt, verbesserter Kapitalausstattung der Unternehmen und günstiger Finanzierungsangebote der Geschäftsbanken.

Wo lagen die Förderschwerpunkte 2017?

Manfred Maas: Ganz allgemein: Förderprogramme sind nach wie vor wichtige Stellschrauben wirtschaftlicher, sozialer und regionaler Entwicklung. Sie unterstützen bessere Arbeits- und Lebensperspektiven. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Impulse für nachhaltige Wertschöpfung und Innovation sind da ebenso wichtige Themenfelder wie auch die Gestaltung des demografischen, energetischen und digitalen Wandels sowie Forschung und Entwicklung.

Ganz in diesem Sinne haben wir einige Programme angepasst und neue Produkte gestartet. Stellvertretend nenne ich hier den Mittelstands- und Gründerfonds sowie den KMU-Darlehensfonds und deren Produkte, die gut angelaufen sind. Gefragt sind auch bisherige und neue Förderungen im Immobiliensektor. Neue Angebote gibt es auch im Bereich Arbeit und Soziales sowie zur Regionalförderung. Besonders

hervorheben möchte ich noch die Förderprogramme im Wissenschaftsbereich, die entscheidend zur besseren Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft in Sachsen-Anhalt beitragen und Zukunftspotenzial heben helfen.

Henning Schwarz: Die genannten Ergebnisse sowie alle weiteren Fördererfolge und -leistungen beruhen auf der qualifizierten Teamarbeit der gesamten Investitionsbank. Das ist nur durch den engen Austausch mit dem Land und unseren Kunden möglich – eine Praxis, die längst zu unserer „DNA“ gehört. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern für die zielstrebige Umsetzung der Förderprogramme und die gezeigte Einsatzbereitschaft.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, mit Kammern und Verbänden, mit Netzwerken und Kundengruppen gestaltet?

Manfred Maas: Mit unseren 16 Kooperationspartnern pflegen wir ein gutes Miteinander. Allein in 2017 wurden Darlehen in Höhe von rund 34 Millionen Euro vermittelt. Unser gemeinsames Ziel: der bestmögliche Finanzierungsmix und letztlich zufriedene Kunden. Die gute Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskammern im Land hat sich bewährt, etwa bei Weiterbildungsseminaren oder öffentlichen Veranstaltungen u. a. zu den Themen Nachfolge, Digitalisierung und Energie. Es gibt zahlreiche Begegnungen mit Netzwerkpartnern und Kunden bis hin zu Sport- und Kulturveranstaltungen.

Henning Schwarz: Wir behalten unsere Kunden- und Zielgruppen sowie Multiplikatoren weiter im Blick und lassen nicht davon ab, auf unsere Förderangebote landesweit aufmerksam zu machen. Wir werden als Förderbank positiv

wahrgenommen, auch weil wir über viele Kanäle ansprechbar sind – von Hotline, über Internet bis hin zu den regionalen Beratungsangeboten. Darüber hinaus zeigt sich die Investitionsbank seit dem letzten Jahr auch kundennah und als „Bank zum Anfassen“ in den sozialen Netzwerken.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen der nächsten Jahre?

Manfred Maas: Fördergelder werden künftig spürbar weniger, spätestens mit Blick auf die nächste EU-Förderperiode und den Diskussionen zu deren finanzieller Ausstattung. Auch werden Landesentwicklungsziele neu justiert. Die Anforderungen an die Effektivität der Fördermaßnahmen und den effizienten Einsatz der Mittel werden daher steigen. Die Komplexität der Regularien bleibt hoch und wird eher zunehmen. Innovative Förderideen sind dann mehr denn je gefragt und werden uns herausfordern.

Damit wir für diese Zukunft gut aufgestellt sind, arbeiten wir längst an der strategischen Weiterentwicklung über das Jahr 2020 und die kommende Förderperiode hinaus. Das IB-Leitbild „Zukunft mit gestalten – für Sachsen-Anhalt“ bleibt dabei unser Motto.

Wir entwickeln gemeinsam mit dem Land kreative Förderprogramme, Instrumente und Dienstleistungen. Zugleich wollen wir unsere Kompetenzen, Vorzüge und Möglichkeiten als Förderbank noch besser zur Geltung bringen. Dementsprechend wollen wir uns künftig mehr auf Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen sowie auf den Einsatz von Kombiprodukten und revolvingierenden Finanzinstrumenten konzentrieren. Mit unserem exzellenten Jahresergebnis von 10,5 Millionen Euro in 2017 haben wir mittlerweile mehr als

75 Millionen Euro liquides Eigenkapital erwirtschaftet. Dies ist die Basis für die Förderbank der Zukunft.

Henning Schwarz: Wir sind auf der Grundlage unserer abgestimmten Strategie flexibel und können uns auf neue Herausforderungen einstellen. Die notwendige Weichenstellung ist erfolgt und der Weg für eine künftig stabile Förderbank geebnet. Die Investitionsbank kann mit ihrem technischen und personellen Know-how jederzeit auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren. Für die Zukunft wünsche ich der gesamten Belegschaft des Hauses alles Gute und viel Erfolg. Im September übergebe ich meine Funktion als Geschäftsleiter an Marc Melzer, der die Investitionsbank dann gemeinsam mit Manfred Maas in die Zukunft führen wird.

Unabhängig von politischen Vorgaben, was könnte den Förderalltag der Zukunft bestimmen?

Manfred Maas: Förderung wird immer vielfältiger. Zahlreiche Lebensbereiche und Zukunftsthemen werden angesprochen. Sie bestimmen die Leitplanken notwendiger Fördermöglichkeiten und -entscheidungen. Industrie 4.0, Umwelt, Klima, Ressourceneffizienz, Demografie und Fachkräftesicherung sind Entscheidungskriterien. Attraktive Arbeits-, Wohn- und Lebensräume für Familien, Kinder und ältere Menschen sind Förderziele. Allerdings darf Förderung deshalb nicht komplizierter werden. Vielmehr werden Beratung, Kommunikation und ein erleichterter Zugang zu Förderangeboten umso wichtiger. Der technologische Fortschritt muss auch in unsere Förderbank weiter Einzug halten. Erste Projekte für mehr Kundenzufriedenheit und schnellere Lösungen sind angeschoben. Jetzt heißt es, mit dem digitalen Zeitalter Schritt halten.